



Marte Meo stärkt die Eltern und ihre Kinder

Christine Kellermüller, sozialpädagogische Familienbegleiterin mit eigener Praxis in Winterthur, unterstützt Eltern, die in ihrer Erziehungsaufgabe an die eigenen Grenzen stossen, mit der Marte Meo-Methode. Resilienz der Kinder ist ein Kriterium, das sie anstrebt. Das Interview.

Elternbildung stärkt die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz. Resilienz der Kinder ist ein Kriterium, das angestrebt werden soll. Sie bieten im Elterncoaching die Marte Meo-Methode an. Wie können Sie damit Mütter und Väter in belasteten Situationen speziell unterstützen?

Im Elterncoaching geht es darum, Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, sie so zu stärken, dass sie ihre Rolle und Aufgabe wieder ausüben können. Die Marte Meo-Methode ist eine videounterstützte Beratungsform, welche sich meiner Meinung nach sehr dafür eignet, da sie auf den Ressourcen der Eltern aufbaut und nach Lösungen im System sucht. Sie setzt bei den Interaktionen zwischen dem Kind und den Eltern an und versucht dort mit klaren, ganz einfachen Interventionen eine Veränderung anzustossen. Indem die Eltern lernen,

ihr Kind wahrzunehmen, seine Signale zu lesen oder die Entwicklungsbotschaft hinter dem auffälligen Verhalten zu erfassen, wird das Kind in seiner ganz eigenen Persönlichkeit wahrgenommen und gestärkt!

Welche Eltern sprechen Sie im Besonderen an?

Angesprochen sind Eltern, die an ihre Grenzen stossen in ihrer Erziehungsarbeit mit ihren Kindern. Sei es, dass ihr Kind ein Verhalten zeigt, welches herausfordernd, vielleicht unerklärlich ist und dadurch als «schwierig» erlebt wird, oder sei es, dass die Eltern merken, dass sie sich überfordert fühlen mit ihrer Aufgabe und Hilfe und Unterstützung benötigen. Die Marte Meo-Methode wurde ursprünglich entwickelt für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, wie z.B. autistische Kinder, hat sich jetzt aber weltweit verbreitet und weiterentwickelt.

Wie sieht eine Begleitung nach Marte Meo konkret aus?

Eine Begleitung beginnt in meinem beruflichen Kontext mit einem Besuch zuhause. Ich filme eine alltägliche Situation – wenn möglich eine freie Spielsituation und eine strukturierte Situation. Anschliessend analysiere ich den Film zuhause, dabei konzentriere ich mich auf die Interaktionen zwischen dem Kind und den Eltern. Mit Hilfe der Marte Meo-Beobachtungskriterien erstelle ich mögliche Arbeitspunkte für die Weiterarbeit. Ich bearbeite dann den Film, schneide die Bilder und kurzen Filmsequenzen heraus, welche ich als entwicklungsfördernd betrachte und schaue nur diese mit den Eltern gemeinsam an. In diesen so genannten «reviewings» sehen die Eltern ganz klar ihre Ressourcen, sie erleben: ah, das kann ich ja schon. Sie beginnen dort, wo sie stehen und erleben, dass sie ja bereits einen ersten Schritt gemacht haben. Diesen gilt es dann als Arbeitspunkt in den Alltag zurückzunehmen und dort weiter zu üben. Dies sind ganz einfache, kleine Schritte, die sich am natürlichen intuitiven Elternverhalten orientieren wie z. B.: ich wiederhole die Spiellaute meines Kindes, ich benenne die Initiative meines Kindes oder ich Sorge für einen klaren Anfang bei einer gemeinsamen Tätigkeit! Einige Zeit später wird ein erster Folgefilm gedreht, in welchem vorwiegend darauf geachtet wird, ob und wie die Eltern den Arbeitspunkt verstanden und umgesetzt haben. So werden Schritt für Schritt neue elterliche Kompetenzen aufgebaut und gelernt, und mit jedem Schritt wächst das Vertrauen der Eltern in die eigenen Möglichkeiten.

Wie profitieren die Eltern? Haben Sie ein praktisches Beispiel? Wie wird die Resilienz der Kinder unterstützt?

Eine alleinerziehende Mutter mit drei Knaben ist müde von den vielen Konflikten und hat Schwierigkeiten, sich durchzusetzen. Im Alltagstrubel erkennt sie die kooperativen Seiten ihrer Kinder nicht mehr, sie wird dann hart und versucht sich mit ungeeigneten Methoden durchzusetzen. Beim Betrachten der Bilder in einer ersten Sequenz kommen ihr die Tränen. Sie sieht, wie sich ihr Ältester an sie schmiegt und sie erwartungsvoll anschaut. Sie sagt: «Jetzt sehe ich, er hat mich ja gern. Ich merke dies ja gar nicht mehr!» In der nachfolgenden Zeit übt sie, ihm zuerst zuzuhören, wenn er nach Hause kommt und erst dann etwas von ihm zu fordern. Die Kraft der Bilder ist gross. Wir können sie gemeinsam anschauen

Zur Person

Christine Kellermüller Schelb,
selbstständige Tätigkeit als Supervisorin
und als sozialpädagogische Familienbegleiterin
in eigener Praxis in Winterthur
(Metzggasse 14 / 078 744 51 61 /
pluspunkt-ck@bluewin.ch)
Dozentin an der HfH
(Hochschule für Heilpädagogik) für angehende Psychomotorik-
therapeutinnen Ausbilderin für MarteMeo am IEF (Institut für
systemische Entwicklung und Forschung), www.ief-zh.ch



– wir können für einen Moment das schnelle Alltagsleben anhalten und einen sonst flüchtigen Augenblick festhalten! Indem die Eltern diese Momente erkennen, lernen sie wieder, die Signale der Kinder zu lesen, das Kind fühlt sich wahrgenommen und gestärkt in seiner Eigenart, was wiederum eine Stärkung der Resilienz bei den Kindern bewirkt.

Wer kann eine Marte Meo Ausbildung machen?

Am IEF bieten wir die Ausbildung für interessierte Fachpersonen aus dem sozialen, pädagogischen und psychologischen Bereich an.

Wann ist das die Methode der Wahl?

Was schätzen die Eltern speziell?

Es braucht die Bereitschaft der Eltern und Kinder, sich filmen zu lassen. Bis jetzt machte ich hauptsächlich positive Erfahrungen damit. In unserem Medienzeitalter ist diese Schwelle für viele niedrig – viele fühlen sich sogar geehrt und schätzen es, dass nicht einfach «Erziehungsratschläge» erteilt werden.

Wie erreichen Sie bildungsferne Eltern?

Können Sie Eltern aus anderen Kulturen erreichen und wie gelingt das?

In meiner Funktion als Familienbegleiterin arbeite ich oft mit bildungsfernen Familien. Auch dort setze ich die Methode ein – die Bereitschaft ist da. Eine afrikanische Frau wollte sich nicht auf die Filmarbeit einlassen, zu ungewohnt war es für sie. Doch lassen sich dann die Entwicklungsschritte für den Erwerb von elterlicher Kompetenz auch anders vermitteln und üben. Indem ich meine Be-

Elterncoaching

Die Eltern werden in ihrer elterlichen Rolle gestärkt. Zeitlich begrenzt wird ihnen eine Unterstützung angeboten für die Bewältigung ihrer elterlichen Aufgaben. Es geht dabei nicht um die Bearbeitung von tiefer liegenden Konflikten, sondern ganz im systemischen Sinn darum, Selbstorganisationsprozesse wieder in Bewegung zu bringen. Die Marte Meo-Methode bietet dafür ein geeignetes Instrument an.

Marte Meo Methode

Marte Meo heisst: «aus eigener Kraft». Die Holländerin Maria Aarts entwickelte diese Methode, weil sie realisierte, wie oft in der professionellen Arbeit mit Kindern und ihren Eltern, Probleme vom Helfersystem kompensiert werden. Ihr war und ist es ein grosses Anliegen, die Eltern in ihrer Kompetenz zu stärken und zu aktivieren, ihre Probleme selber zu lösen. Beim Entwickeln ihrer Methode liess sie sich vom natürlichen oder intuitiven Elternverhalten leiten. Sie analysierte die Interaktionen in entwicklungs-fördernden Familiensystemen und schälte daraus einzelne kleine Entwicklungsschritte heraus, welche so konkret sind, dass sie lern- und trainierbar sind, auch von Eltern mit weniger Kompetenzen. In der Beratungsarbeit mit Familien werden alltägliche, strukturierte und nicht strukturierte Situationen gefilmt. Der Film wird dann nach Marte Meo Beobachungskriterien analysiert und bearbeitet. Gemeinsam mit den Eltern werden nur ausgewählte Bilder oder kurze Videosequenzen angeschaut, welche stimmige, entwicklungsunterstützende Momente von Eltern-Kindinteraktionen aufzeigen. Die Eltern sehen, was schon da ist, sie erleben die positive Kraft dieser Bilder und werden somit in ihren eigenen Ressourcen gestärkt. Einfache Arbeitspunkte werden so definiert, ganz auf die entsprechende Familie abgestimmt und im Alltag geht es dann darum, «mehr davon» umzusetzen. Durch die Verknüpfung mit dem «lebendigen Bild» werden zusätzliche Sinne angesprochen, wird das Besprochene ganz konkret fassbar. Die Methode verbreitet sich weltweit und wird in verschiedenen Bereichen angewendet. Überall dort, wo es um die entwicklungsunterstützende Arbeit mit Menschen geht, wo Interaktionen zwischen Menschen im Zentrum stehen, kann sie angewendet und angepasst werden.



beobachtungen mitteile, den Fokus auf die kleinen Interaktionsschritte lenke und dort die vorhandenen Ansätze benenne, motiviere ich die Mutter kleine, konkrete Handlungen im Alltag umzusetzen und zu üben. Z.B. im Spiel mit dem Kind warten, und seinen Initiativen folgen oder dem Säugling die eigenen Tätigkeiten vorankündigen. In Indien bildeten sich z.B. Müttergruppen, welche mit Bildkarten die grundlegenden Kompetenzen miteinander übten, wie z. B. das Benennen von Tätigkeiten oder das Zuhören, Wiederholen und Bestätigen.

Adressen&Links

Marte Meo Zentrum Zürich

Am Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung IEF:

- › systemische Basisausbildung nach dem Marte Meo Modell
 - › Weiterbildung zur Marte Meo TherapeutIn mit Maria Aarts
 - › systemisches Elterncoaching
- Voltastrasse 27, 8044 Zürich
ief@ief-zh.ch, www.ief-zh.ch

Marte Meo Basiskurs für Pädagoginnen im Kleinkindbereich

Josefstrasse 53, 8005 Zürich
Telefon 043 444 70 90
anmeldung@kindundbildung.ch
www.kindundbildung.ch

Marte Meo Gruppenangebote für Eltern

Elternbildung Nord
Jugendsekretariat Winterthur
Trollstrasse 33, 8400 Winterthur
Telefon 052 269 19 68
eb.nord@ajb.zh.ch, www.elternbildung.zh.ch

Praxis für Marte Meo Elterncoaching, Supervision und Bildung

Unterer Graben 25, 8400 Winterthur
076 327 58 53
praxis@imhofnielsen.ch, www.imhofnielsen.ch

Basiskurse und Weiterbildung

Marte Meo Zentrum
Wernerstrasse 15, 3006 Bern
info@Marte Meo.ch, www.Marte Meo.ch